

Zürich -> 2 Meilen

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **79 (1953)**

Heft 6

PDF erstellt am: **11.09.2024**

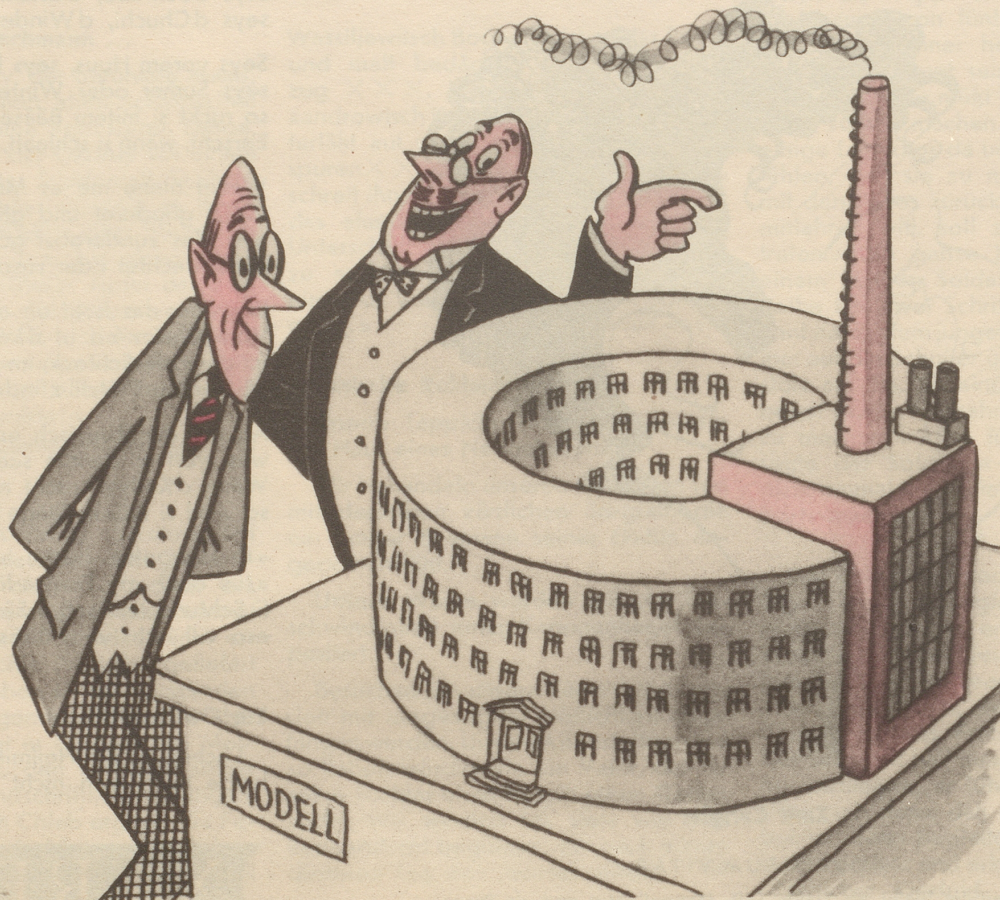
Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-492023>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



„Endlich haben wir die ideale Bauform für unser Amtsgebäude gefunden. Sie sehen die eingebaute Papierfabrik, dort also kommt das Papier her, es wird beschrieben, durchläuft den kreisförmigen Instanzenweg und landet zur Neuverarbeitung in der Papierfabrik.“

Zürich → 2 Meilen

Der Flecken hieß Big Pine (Große Föhre), und das war das einzige, was an Indianergeschichten erinnerte. Die Gegend war struppig und dürr, lag doch keine 50 Meilen südlich das trostlose Death Valley, das Tal des Todes.

Meine Stimmung glich ganz einer heimatlich-hundstäglichen, da zeigte, wenige hundert Meter hinter Big Pine, ein Wegweiser nach rechts ins Wüste: Zürich → 2 M (Meilen). Welche Verheißung, im Schatten eine Schweizer Hand zu schütteln – vom Bier ganz zu schweigen!

Nach zwei heißen Meilen kam eine Bahnlinie, dabei rechts ein Schuppen mit der Tafel ZÜRICH, dahinter links

eine Talkmühle, eingepudert in weißen Staub. Kein Haus war zu sehen, doch an ein paar Güterwagen war ein Mann beschäftigt. Bei ihm erkundigte ich mich, ob und wo hier Schweizer hausten? Ich war hochgespannt und gefasst, sogleich irgendeinen Dialekt und die Geschichte von General Sutter bis zu Teddy Stauffer zu vernehmen – aber

der Zürcher kratzte sich bloß am Ohr und sagte: «Swiss? Switzerland? Never heard ...» (Schweizer? Nie etwas gehört), wie so viele andere einfache Amerikaner auch ...

Ein junger Bursche mit seinem Velo war dazugekommen, den fragte ich kurzerhand nach seinem Familiennamen. «Muller», sagte er (das paßte zu Zürich!), und ich frohlockte: «Dann war dein Vater ein Schweizer?!» Er aber antwortete: «A German, Sir!» Das war also Zürich.

Immerhin, eine Stunde später saß ich in Big Pine am Schatten und plauderte mit Mrs. Emily N., die schon 43 Jahre dort wohnt, aber als Emmeli Hegetschwiler geboren wurde in Affoltern, zwei Meilen von Zürich ... pen

VELTLINER
'LA GATTA'

G. Mascioni & Cie.
Campascio GR